

# Max-Planck-Institut für Chemie

(Otto-Hahn-Institut) der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.  
Abteilung Biogeochemie, Global Fire Monitoring Center (GFMC) / Arbeitsgruppe Feuerökologie,  
Georges-Köhler-Allee 75, 79110 Freiburg i. Br. – Leiter: Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Johann G. Goldammer



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

## **Symposium "Integriertes Feuer-Management in Brandenburg: Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Feuer und Vorbeugung von Feuerkatastrophen in den Natur- und Kulturlandschaften in Brandenburg"**

Luckenwalde, 2. September 2014

### **Bericht / Protokoll des Symposiums**

Mit den Teilnehmern abgestimmte endgültige Version – Datum: 4.5.2015

#### **Hintergrund und Anlass für das Symposium**

Die Verflechtung der verschiedenen sektoralen Probleme, Verantwortungen und Herausforderungen, mit dem Thema Wildfeuer (Wald- und Flächenbränden einerseits) und der Nutzung des Feuers in Naturschutz und Landschaftspflege rational und kompetent umzugehen – und dies vor allem vor der Kulisse des Wandels von Landnutzung, sozio-ökonomischer und demographischer Entwicklung und vor allem des absehbaren Klimawandels – waren Anlass, zum Ende des Forschungs- und Erprobungsvorhabens „Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ ein Symposium einzuberufen. Mit dem Symposiums-Thema "Integriertes Feuer-Management in Brandenburg: Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Feuer und Vorbeugung von Feuerkatastrophen in den Natur- und Kulturlandschaften in Brandenburg" wurde in Deutschland Neuland betreten.

In der Einladung für das Symposium am 2. September 2014, die durch die Arbeitsgruppe Feuerökologie / Global Fire Monitoring Center (GFMC) in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Teltow-Fläming erfolgte, wurden eine Reihe von Indikatoren aufgeführt, die darauf hinweisen, dass das Land Brandenburg durch eine Reihe von Umweltfaktoren, Naturausrüstung und Folgen historische Landnutzung, geprägt ist, die ein sehr hohes Potential an Wald- und anderen Naturbränden mit sich bringen:

- Stark kontinental ausgeprägtes Klima, mit geringen Niederschlägen und häufig lang anhaltenden Trockenzeiten und einer starken Exposition gegenüber trockenen Ostwindströmungen aus dem benachbarten kontinentalen Eurasien;
- Weit verbreitete Sandböden mit geringer Wasserhaltefähigkeit;
- Darauf stockende Waldgesellschaften, die sich durch leichte Entzündbarkeit auszeichnen und ein hohes Potential schwer beherrschbarer und potentiell katastrophentypischer Brände in sich bergen;
- Offenlandschaften mit hoher landschaftlicher und biologischer Diversität und damit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung, die in durch Eingriffe des Menschen und auch durch Feuer entstanden sind;
- Neue Konzepte der Bewirtschaftung von Wald- und Offenlandschaften, z.B. im Rahmen der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung, die unter Umständen ein erhöhtes Risikopotential von Großbränden mit sich bringen;

# Anlage 1

- Umfangreiche Belastung von Wald- und Offenland durch Kampfmittel aus dem 2. Weltkrieg und auf umfangreichen aktiven und ehemaligen militärisch genutzten Flächen (Truppenübungs- bzw. Schießplätze einer teilweise über hundertjährigen Nutzungsgeschichte) mit einem extrem hohen Gefährdungspotential bei Auftreten von Feuer;
- Fehlen von Konzepten und technischer Ausstattung zur sicheren Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden auf kampfmittelbelasteten Standorten, einschließlich verminderter allgemeiner Verfügbarkeit von Fluggerät;
- Folgen des demographischen Wandels: Abwanderung der jungen Generation aus dem ländlichen Raum mit Konsequenzen auf Nachwuchs und Verfügbarkeit von Feuerwehrpersonal;
- Zunahme der Anfälligkeit der Bevölkerung und kritischer Infrastruktur auf Naturbrände.

In der Einladung zu dem Symposium wurde unterstrichen, dass diese natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren ineinander greifen und eine umfassende Bewertung der aktuellen Lage und eine Einschätzung der zu erwartenden künftigen Entwicklungen erfordern, die durch den Wandel von Klima, demografischer Entwicklung und Veränderung der Landnutzung bestimmt werden.

Um sich den derzeitigen Problemstellungen und den absehbaren Entwicklungen zu stellen, wurde die Notwendigkeit betont, die sektorale Zuständigkeiten der Dienststellen des Landes und die Verantwortung der Landeigentümer, aufeinander abzustimmen, insbesondere in Hinblick auf:

- Maßnahmen der Bewirtschaftung von Wald- und Offenlandflächen in Hinblick auf derzeitige und künftige Resilienz gegenüber Feuer bzw. Vorbeugung von Schadenfeuern
- Einsatz des kontrollierten Feuers in der Landschaftspflege und im Naturschutz in Hinblick auf Erhaltung schützenswerter Offenlandschaften und der Reduzierung des Potentials unkontrollierbarer Wildfeuer
- Gefahrenabwehr bzw. Risiko-Management von Bränden auf kampfmittelbelasteten Standorten (Techniken, Verfahren, Ausbildung, Technologien)

Ziel des wissenschaftlich-technischen Symposium war die Aufarbeitung des Themas "Integriertes Feuer-Management" (Verhütung und Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden, Nutzung des Feuers, Ausbildung und Technologieentwicklung, Rolle privater Unternehmen) durch beteiligte Verwaltungen, Landeigentümer bzw. Dienstleister der Landbewirtschaftung und freie Unternehmen, unterstützt von der Wissenschaft.

Anlagen 2 bis 4 zu diesem Bericht enthalten ausführlichen Hintergrundinformationen, die Einladung und die Tagesordnung des Symposiums.

## **Teilnehmer des Symposiums**

Der Einladung zum Symposium folgten folgende Einrichtungen des Landes Brandenburg, des Bundes und der Wirtschaft:

- Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
- Ministerium des Innern des Landes Brandenburg, vertreten durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst und die Landesschule und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), Sparte Bundesforst, vertreten durch die Zentrale
- Landesforstbetrieb Brandenburg
- Landkreis Teltow-Fläming (Landrätin, Umweltamt, Ordnungsamt)
- Bürgermeister bzw. Vertreter der Gemeinden Niedergörsdorf und Nuthe-Urstromtal
- Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
- Wald- und Grundbesitz GmbH
- Dienstleistungsfirmen DiBuKa GmbH (Dienstleistungen im Brand- und Katastrophenschutzfall) und Working on Fire
- Arbeitsgruppe Feuerökologie / Global Fire Monitoring Center (GFMC) (Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften)

Anlage 5 enthält die Teilnehmerliste des Symposiums.

# Anlage 1

## **Beiträge des Symposiums**

Das Symposium wurde von der Landrätin des Landkreises Teltow-Fläming, Frau Kornelia Wehlan, und dem Leiter der Arbeitsgruppe Feuerökologie / Global Fire Monitoring Center (GFMC), Prof. Dr. Goldammer, eröffnet. Die Moderation des Symposiums lag in den Händen des Leiters des Umweltamtes des Landkreises Teltow-Fläming, Herrn Dr. Fechner.

Essentielle Aussagen der Vorträge des Symposiums (s. Programm des Workshops in Anlage 4) werden wie folgt zusammengefasst:

### ***Klimawandel und Wildfeuerrisiko in Brandenburg***

In dem Vortrag von Dr. Wittich, Deutscher Wetterdienst, wegen Unabkömmligkeit des Referenten vorgetragen durch Prof. Goldammer, wies der DWD auf den sich vollziehenden Klimawandel in Brandenburg hin, der durch eine erhöhte Jahresmitteltemperatur und die Zunahme der „heißen Tage“ (= Tage mit  $T_{\max} \geq 25^{\circ}\text{C}$ ) ebenso gekennzeichnet ist, wie durch eine leichte Abnahme der Niederschläge während der Sommermonate. Aufgrund der Zunahme waldbrandtypischer Witterung (mehr warme Tage, weniger Niederschlag) steigen die hohen Stufen der Waldbrandgefährdung in Brandenburg zu Lasten der niedrigen an. Die Modellierung des „Feuerwetter-Index“ (*fire weather index*) für den Projektionshorizont 2071-2100 zeigt im Vergleich zum Referenzzeitraum 1961-1990 eine Verschärfung in den Sommermonaten. Damit ist eine weitere Verschärfung der Waldbrandlage in den kritischen Sommermonaten in Zukunft zu erwarten.

### ***Waldbrand aus der Perspektive des Forstwirtschaft und der forstlichen Planung***

Der Beitrag des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL), vorgetragen durch Herrn Walter, Referent für Forstrecht im Referat Wald und Forstwirtschaft, skizzierte die Situation der Waldbrände im Land Brandenburg (Statistik, Maßnahmen der Prävention, Früherkennung). Die meisten Kampfmittelverdachtsflächen werden forstlich bewirtschaftet, nur 9% der belasteten Waldflächen sind gesperrt. Selbstzündung durch Munition kommt immer wieder vor, ist aber nicht die Hauptursache von Waldbränden. Vor der Nutzung des kontrollierten Feuer im Wald wird wegen möglicher Kollateralschäden gewarnt, mit Hinweis auf das im März 2012 in der Kyritz-Ruppiner Heide außer Kontrolle geratene Heidebrennen. Der Waldumbau im Land sieht die Ablösung strukturarmer, hochentzündlicher Kiefernreinbestände durch artenreiche und wegen Laubholzdurchmischung weniger leicht brennbarer Waldtypen vor.

### ***Gesetzliche Verantwortung zur Gefahrenabwehr, insbesondere bei der Waldbrandbekämpfung auf kampfmittelbelasteten Flächen: Die Situation im Landkreis Teltow-Fläming***

Der Vortrag durch Herrn Heine, Kreisbrandmeister im Ordnungsamt des Landkreises, skizzierte die Ausgangslage im Landkreis, der über eine Waldfläche von 80.112 ha verfügt, davon ca. 95 % in Waldbrandgefahrenklasse A1. Mit dem Umfang von Munitionsverdachtsflächen von ca. 49.000 ha sind etwa 24 % der Fläche des Landkreises als Kampfmittelverdachtsflächen einzustufen. Der Beitrag zeigte die Verantwortungen der Gemeinden, des Landkreises und des Landes auf Grundlage des Brandenburgischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (BbgBKG) ebenso auf, wie die auf diesen drei Ebenen und durch die Forstverwaltungen und Landeigentümer zu treffenden notwendigen vorbereitenden Maßnahmen. Eine Waldbrandbekämpfung am Boden und aus der Luft bei Einhaltung des geforderten Sicherheitsabstands von 1000 m ist nicht möglich. Waldbrände, die sehr große Flächen betreffen und/oder außer Kontrolle geraten, lassen starke Beeinträchtigungen des öffentlichen Lebens erwarten:

- Gesundheitliche Belastungen der Bevölkerung
- Risiko von Toten und Verletzten
- Sperrungen von Straßen und Bahnlinien, umfangreiche Evakuierungen
- Hohe Belastungen für die Einsatzkräfte
- Große materielle Schäden bzw. Aufwendungen für die Sanierung
- Zerstörung von natürlichen Lebensräumen

# Anlage 1

Gefordert wurde daher:

- Sicherstellung durch das Land, dass bei besonders gefährdeten Ortschaften/Objekten, ein bis zu 1.000 m breiter entmunitionierter Streifen für die Brandbekämpfung geschaffen wird (um spätestens am Rande dieser Ortschaften/ Objekte die Brandbekämpfung aufnehmen zu können)
- Konsequente Umsetzung des vorbeugenden Waldbrandschutzes gemäß Waldgesetz durch Landesforstverwaltung und Waldbesitzer
- Sicherstellung und Finanzierung der Luftunterstützung durch das Land
- Sicherstellung der Gefahrenabwehr durch den jeweiligen Träger des Brandschutzes bzw. durch andere geeignete Maßnahmen
- Zusammenwirken aller Beteiligten und Nachbarn
- Erforschung, Entwicklung sowie Umsetzung von Alternativen für die Brandbekämpfung auf Munitionsverdachtsflächen

## ***Naturschutz und Feuer: Kontrolliertes Brennen zum Erhalt von Kulturlandschaften und Biodiversität***

Im Vortrag der des Leiters der Arbeitsgruppe Feuerökologie / Global Fire Monitoring Center (GFMC), Prof. Dr. Goldammer, wurde die Kulturgeschichte der Feuernutzung in Deutschland und in Brandenburg präsentiert, aus der sich die moderne, auf wissenschaftlicher Grundlage Verfahren des Kontrollierten Brennens abstützen. Am Beispiel des am Vortag offiziell beendeten und der Fachwelt vorgestellten Vorhabens „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ wurde aufgezeigt, dass Kontrolliertes Brennen ein zunehmend anerkanntes und wichtiges Verfahren der Erhaltung von naturschutzfachlich wertvollen Heideflächen darstellt und sogar auf kampfmittelbelasteten Flächen durchgeführt werden kann. Hierzu hatte die Projektgruppe unter der Leitung des Landkreises Panzertechnik zur Zündung und Absicherung des Brennens entwickelt und weitere Spezialgeräte einschließlich einer Drohne zur Überwachung bzw. Einsatzleitung eingesetzt. Dieses vom Projekt entwickelte System kann auch für die Bekämpfung von Wildfeuern auf kampfmittelbelasteten Standorten eingesetzt werden. Die geschah auch tatsächlich im Sommer 2013 bei einem Feuer in Teupitz/Wünsdorf, bei dem der Feuerwehren aufgrund des einzuhaltenden Sicherheitsabstands nicht eingreifen konnten und daher die Panzertechnik zur Hilfe riefen.

Weitere Synergien zwischen den Verfahren des Kontrollierten Brennens und den Fragen der Kampfmittelbeseitigung ergeben sich aus den Einsichten, die im Projekt gewonnen wurden. Durch das Brennen werden die Kampfmittel, die an der Oberfläche liegen, aber durch Vegetation verdeckt sind, freigelegt und können kostengünstig nach sicheren Standardverfahren beraumt werden. Das Brennen zur Verjüngung der Heide erfolgt in Intervallen von etwa 15 Jahren. In diesem Zeitraum „wandert“ die „nächste Generation“ von Munition aufgrund des Frosteffekt („Pedoturbation“) aus den tieferen Bodenschichten an die Bodenoberfläche und kann dann zyklisch geborgen werden.

Weiterhin wurden Konzepte des Aufbaus von Puffer- bzw. Auffangzonen von Waldbränden / Flächenbränden auf belasteten Gebieten vorgestellt. Für die Einbettung derartiger „Waldbrand-Schutzkorridore“ in die Natur- und Kulturlandschaft Brandenburgs sollten wirtschaftlich sinnvolle Konzepte entwickelt werden. Waldbrand-Schutzkorridore bieten die Möglichkeit der Schaffung von naturschutzfachlich hochwertigen Verbundsystemen von Offenland-Pufferzonen („FFH-Korridore“).

Ferner wurde die Frage aufgeworfen, ob alle Wildfeuer bekämpft werden müssen, wenn doch auf vielen Standorten und in vielen Situationen die Wirkungen des Feuers aus naturschutzfachlichen Gründen erwünscht und die Bekämpfung gefährlich ist? Ein entsprechendes Konzept ist gefragt

## ***Technologietransfer: Kontrolliertes Brennen auf ehemaligen und aktiven militärischen Übungsflächen in Eigenregie – Erfahrungen und Perspektiven der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst***

Vertreten durch den Leiter der Abteilung Naturschutz der Zentrale Bonn, Herrn Schmid, und Herrn Brunn vom Funktionsbereich Liegenschaften / Naturschutz des Bundesforstbetriebs Lausitz, wurde die Biotop- und Artenausstattung von Bundesliegenschaften vorgestellt. Bestimmte Lebensräume des Offenlandes wie z.B. Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen sowie offene Binnendünen kommen

# Anlage 1

aktuell in Deutschland zumindest großflächig fast nur noch auf aktiv genutzten oder ehemaligen militärischen Übungsplätzen vor, somit ergibt sich eine besondere Verantwortung für den Bund. Viele der Liegenschaften sind Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und damit in einem guten Erhaltungszustand zu erhalten. Seit 2001 wurden im Bundesforstbetrieb Lausitz in Zusammenarbeit mit der Freiburger Arbeitsgruppe Feuerökologie Verfahren des Kontrollierten Brennens auf ehemaligen militärisch genutzten, aber mittlerweile von Kampfmitteln bereinigten Flächen untersucht.

Hieraus ergaben sich weitere Aktivitäten der Ausbildung für das Kontrollierte Brennen. Im Jahr 2014 wurden insgesamt drei regionale Schwerpunktseminare zum Thema Einsatz des Kontrollierten Feuers in Brandenburg (Region Ost), Nordrhein-Westfalen (Region West) und Bayern (Region Süd) durchgeführt. Diese Seminare ermöglichten den Transfer von Erfahrung und des handwerklichen Umgangs in der Anwendung des kontrollierten Brennens auf ehemaligen und aktiven militärischen Truppenübungsplätzen auf die Bundesforstverwaltung und deren Mitarbeiterstamm. Die Erfahrungen aus dem Projekt waren hierbei für die Beurteilung der Optionen der einzelnen Bundesforstbetriebe wertvoll, wie bei jeweils verschiedenen Stufen der Kampfmittelbelastung das kontrollierte Feuer bei den verschiedenen Zielsetzungen der Erhaltung von naturschutzfachlich wertvollen Vegetationstypen einerseits, und den Belangen aktiver militärischer Nutzung in Hinblick auf die Erhaltung von Offenland andererseits eingesetzt werden kann.

## ***Ausbildung und Technologien für das Feuer-Management***

Der Leiter des Unternehmens Working on Fire, Herr Held, stellte die Hintergründe und Notwendigkeiten für eine kompetenz-basierte Ausbildung von Fachpersonal für die Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden ebenso vor, wie für die Anwendung des kontrollierten Feuers im Naturschutz. Während die Feuerwehren über gute technische Ausstattung, Logistik, Führungsmittel und Koordination verfügen, ist die Ausbildung im Bereich „Vegetationsbrand“ in der klassischen Feuerwehrausbildung marginal. Neue Ausbildungsmethoden und -richtlinien können diese Lücken schließen-

## ***Einsatz von Panzerfahrzeugen zum Kontrollierten Brennen und zur Waldbrandbekämpfung auf kampfmittelbelasteten Standorten***

Der Eigentümer des Unternehmens Dienstleistungen im Brand- und Katastrophenschutz (DiBuKa), Herr Schulz, und der Technischer Leiter, Herr Hartig, stellten das Konzept des Einsatzes von Panzerfahrzeugen zum Kontrollierten Brennen und zur Waldbrandbekämpfung auf kampfmittelbelasteten Standorten vor. Die Gründung des Unternehmens ist ein mittelbares Ergebnis des Entwicklungs- und Erprobungsprojekts „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“. Das Unternehmen bietet künftig ein breites Methodenset der Landschaftspflege auf kampfmittelbelasteten Flächen an. Zu Beginn des Projekts wurden der Feuerlöschpanzer SPOT 55 und der Zündpanzer BMP OT R5 in das Projekt eingebracht und eingesetzt. Die DiBuKa GmbH ist nach Beendigung des Projekts nicht nur Anbieter von Landschaftspflegemaßnahmen auf munitionsbelasteten Flächen mit geschützter Technik, sondern bietet auch Dienstleistungen in der Waldbrandbekämpfung auf munitionsbelasteten Flächen an. Zur Aus- und Fortbildung eigenen Personals und Dritter wurde die firmeneigene Akademie für Arbeits-, Brand-, Gesundheits- und Umweltschutz gegründet.

## ***Einsatz von Flugzeugen bei der Waldbrandbekämpfung – Das Ende einer Ära***

Der Geschäftsführer der FSB Air Service GmbH, Herr Diezemann, übermittelte eine Stellungnahme an das Symposium. Dieses Luftfahrtunternehmen, dem einzigen Operator von Löschflugzeugen in Deutschland, stellte bis zum Sommer 2014 vier Löschflugzeuge des Typs PZL M18 mit einer Löschkapazität von jeweils 2,2 t Wasser (oder andere Löschmittel) zur Verfügung. In den 1990er Jahren gab es entsprechende Verträge zur Waldbrandbekämpfung mit dem Land Brandenburg, die es ermöglichten, Flugzeuge wirtschaftlich vorzuhalten und Besatzungen auszubilden und finanziell abzusichern. Wenige Tage vor dem Symposium zog sich das Unternehmen aus diesem Segment



# Anlage 1

zurück und verkaufte die Flugzeuge. Der Grund dafür war die mangelnde Auftragslage seitens des Landes Brandenburg und benachbarter Bundesländer, die nicht in Vorhaltung von Ressourcen für die Bekämpfung von gefährlichen und großen Waldbränden investieren.

## ***Demonstration von kontrolliert gebrannten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg und Vorführung von Technologien für Feuer-Management auf kampfmittelbelasteten Standorten; Pressekonferenz***

Im Anschluss an das Symposium wurden die Verfahren / Techniken des Entwicklungs- und Erprobungsprojekts „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ im NSG Heidehof-Golmberg den Symposiumsteilnehmern und den Medien vorgestellt.

## **Ergebnisse des Symposiums**

Die Kernaussagen der Diskussion werden wie folgt zusammen gefasst:

- Der Klimawandel in Brandenburg wird die Gefährdung der Bevölkerung, der Infrastruktur und Naturlandschaften durch Wildfeuer und die durch Kampfmittel verursachten potentiellen Kollateralschäden verschärfen.
- Ausbildung, Ausrüstung und Konzepte, sich den Herausforderungen erhöhter Waldbrandgefahr zu stellen, sind unzureichend.
- Die Waldbrandbekämpfung ist einerseits durch das Wegbrechen des einzigen Anbieters für luftgestützte Waldbrandbekämpfung geschwächt.
- Andererseits hat das Projekt „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ neue Handlungsoptionen aufgezeigt und neue Initiativen von Unternehmen mit sich gebracht.
- Forderung: „Die „Zeit des Briefe Schreibens“ ist vorbei – es muss gehandelt werden“.
- Die Probleme, die hier im Weg stehen, werden nicht verkannt, insbesondere die Tatsache, dass 45% des Waldes in Brandenburg im privaten Besitz sind.
- Die Konzeption von Waldbrandschutzriegeln, auf denen naturschutzfachlich wertvolle Offenlandvegetation stockt und auf denen Wildfeuer ausbrennen oder leichter bekämpft werden können, stellen eine überlegenswerte Möglichkeit dar, den Schutzbedürfnissen von Bevölkerung und Natur gemeinsam gerecht zu werden.
- Gleichermaßen gilt es zu überlegen, ein Konzept zu entwickeln, in dem unkontrollierte Wildfeuer auf denjenigen Standorten dann nicht zu bekämpfen, in der Regel Offenland-Standorte, wenn die zu erwartenden Auswirkungen die Zielsetzung von Naturschutz und Kampfmittelberäumung dienen – Sicherheit von Bevölkerung und Feuerwehren muss dabei aber Primat des Handelns sein.
- Der Kampfmittelbeseitigungsdienst bestätigt, dass das vorgeschlagene Vorgehen des naturschutzfachlich begründeten zyklischen Brennens (Brennintervalle von ca. 15 Jahren) auf Offenland-Standorten geeignet ist, eine ebenso zyklische Bergung von Kampfmitteln an der Bodenoberfläche nach dem Brennen kostengünstig durchzuführen.
- Die Ergebnisse des Projekts „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ haben neue Perspektiven für den Umgang mit kontrolliertem Feuer und Wildfeuern in Brandenburg aufgezeigt. Die Investitionen in dieses Projekt und die Ergebnisse des Projekts sollten in weitestem Rahmen genutzt werden.
- Das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und das Ministerium des Innern des Landes Brandenburg müssen diese Probleme gemeinsam und offensiver angehen. Dabei hat die Landesregierung gleichermaßen eine Pilotfunktion für Deutschland, da sich die Zukunft der Waldbrandsituation in anderen Teilen Deutschlands – wenn auch nicht so extrem wie in Brandenburg – gleichermaßen entwickeln wird.

# Anlage 1

## **Schlussanmerkungen des Veranstalters des Symposiums**

Mit der Einberufung und den Ergebnissen des Symposiums "Integriertes Feuer-Management in Brandenburg: Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Feuer und Vorbeugung von Feuerkatastrophen in den Natur- und Kulturlandschaften in Brandenburg" wurde das Thema sektor- und institutionenübergreifend behandelt.

Das Land Brandenburg ist mit einer zunehmend gefährlichen Situation in Sachen Wildfeuer (gefährliche Wald- und Flächenbrände) auf kampfmittelbelasteten und auf unbelasteten Standorten konfrontiert. Dem gegenüber stehen Chancen und Notwendigkeiten, der Nutzung des kontrollierten Feuers in Naturschutz und Landschaftspflege einen Stellenwert einzuräumen.

Mit dem Aufzeigen von Handlungsdefiziten und Handlungsbedarfen ist die Landesregierung aufgefordert, ihrer Verpflichtung zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Naturschutzgebieten und der Katastrophenvorsorge aktiv anzugehen.

Hierzu muss das Land Brandenburg Verantwortung übernehmen, investive Maßnahmen ergreifen und sich des wissenschaftlichen Stands der Grundlagen ebenso bedienen, wie innovativer Technologien.

Diese sollten ressortübergreifend sein und damit ein Beispiel für andere Bundesländer und ggf. Maßnahmen auf nationaler Ebene.

Die Freiburger Arbeitsgruppe Feuerökologie / Global Fire Monitoring Center (GFMC) steht der Landesregierung für weitere Auskünfte und Unterstützung zur Verfügung.

## **Weitere Anlagen zum Bericht an die Landesregierung Brandenburg vom 8. Juli 2015**

### **Anlage 6**

Pressemitteilung zum Symposium (02.09.2014)

### **Anlage 7**

Kurzfassung des Abschlussberichts des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ (Dezember 2014)

### **Anlage 8**

Zwischenveröffentlichung des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ (2012)

### **Anlage 9**

Presseberichte zu den jüngsten Bränden in Jüterbog (05.07.2015)